

Willi Hoffsümmer

7 x 12 Symbolpredigten für Familiengottesdienste durch das Kirchenjahr

Matthias-Grünwald-Verlag · Mainz

Für alle, die helfen, die Arme des Glaubens
um die Angst zu legen



Der Matthias-Grünwald-Verlag ist Mitglied
der Verlagsgruppe engagement

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2005 Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlag: Reckels & Schneider-Reckels, Wiesbaden und Iris Momtahn, Mainz

Satz: Jörg Eckart · dtp studio mainz

Druck und Bindung: PbTisk s.r.o., Příbram

ISBN 3-7867-2575-6

Inhalt

Vorwort	9
Hinweise	11
Kurztitel und Abkürzungen	12

Festzeiten im Jahreskreis

Advent	13
-------------------------	----

1. Eine Kerze spricht / 2. Stille heilt / 3. Stimmgabel Gottes sein / 4. Licht verbreiten – wie die hl. Luzia / 5. Die Europaflagge im Spiegel des Advents / 6. Die Botschaft des Weihnachtsbaumes

Weihnachten / Jahreswende / Erscheinung des Herrn / Familiensonntag	26
--------------------------------------------------------------------------------------	----

7. Hinabgestiegen / 8. Von Ochsen und Eseln / 9. Meine Zeit steht in deinen Händen / 10. Der Melodie des Lebens nachspüren / 11. Im Sinnbild eines Fotoapparates / 12. Ein Stern führt zum Ziel / 13. Gold, Weihrauch und Myrrhe heutzutage / 14. Familie – die Erfindung Gottes. Eine Philosophie der Werte / 15. Mit Vertrauen und Liebe ist alles möglich

Fastnacht / Karneval / Fasching	48
--------------------------------------------------	----

16. Der große Versucher

Aschermittwoch / Fastenzeit / Palmsonntag / Karfreitag	52
-------------------------------------------------------------------------	----

17. Im Zeichen des Aschenkreuzes / 18. Das Weihnachtsbaumkreuz / 19. Vorsicht, Seelenfänger! / 20. Vom Salz des Lebens / 21. Fehler unter den Teppich kehren? / 22. Gott suchen – mit allen Sinnen / 23. Gott im Müll / 24. Sich vom Fluss tragen lassen / 25. Gott zeigt die Karte der Barmherzigkeit / 26. Die Schürze als Erkennungszeichen der Christen / 27. Fragen zum Leid in der Welt / 28. Der letzte Schliff / 29. Der Kelch des Lebens

Ostern	88
30. Wir verzieren eine Osterkerze / 31. Die Botschaft von Ostern / 32. Vom Wagnis des Osterglaubens	
Kommunion / Eucharistie / Gründonnerstag / Fronleichnam . . .	95
33. Du deckst mir den Tisch / 34. Gottes Wort und Brot auf unserer irdischen Pilgerreise	
Pfingsten / Heiliger Geist / Kirche / Dreifaltigkeit / Firmung . . .	101
35. Vom Kraftstoff des Lebens / 36. Eine Kirche mit Energie / 37. Das Pfingstkreuz / 38. Von der „Sicherheit“ des Heiligen Geistes / 39. Pfingsten – im Sinnbild eines Autorennens / 40. Vom Geistvogel / 41. Dreifaltigkeit – im Symbol der Pyramide / 42. Mit dem dreifaltigen Gott je anders in Beziehung treten / 43. Eine Taschenuhr zur Firmung	

Sonntage im Jahreskreis

Pfarrfest / Gemeinschaft / Gemeinde	120
44. Wenn die Glocken rufen / 45. Unsere Pfarrei – wie ein Flughafen / 46. Die Kirche wie eine Pfarrei: ein großes musikalisches Ensemble	
Gott / Glaube / Jesus Christus	129
47. Sicherheit in der Angst. Symbol Schwimmweste / 48. Glaube – ein Schutzschild gegen die Angst. Symbol Schwungtuch / 49. Der erweiterte Blick / 50. Vom Tief zum Hoch / 51. In lebendigen Kreisen glauben	
Hauptgebot / Gebet / Nächstenliebe / Christsein / Sakramente .	139
52. Perlen des Glaubens. Eine neue Gebetskette / 53. Ruf mich an! Gleichnis Handy / 54. Das Fan-Gewand des Christen / 55. Die Netze auswerfen / 56. Den Nächsten lieben / 57. Es gibt Augenblicke, da ist eine Rose wichtiger als ein Stück Brot / 58. Heilende Hände / 59. Die Tür zum Reich Gottes aufschließen / 60. Hochzeit im Symbol Sonnenblume	

Sinn des Lebens	165
61. Eine Blume – Sinnbild der Liebe und des Lebens	
Verschiedenes	167
62. Vom Schatz im Acker / 63. Ineinander fügen / 64. Das Wohl der Stadt im Auge haben. Symbol mittelalterliche Stadt	
Schulbeginn / Schulschluss	173
65. Alle Perlen einreihen / 66. Dagegen ist ein Kraut gewachsen / 67. Wenn die Luft raus ist ...	
Schöpfung / Ferien	178
68. Das ökologische Gleichgewicht erhalten / 69. Wunder der Schöpfung: Das Pfauenrad / 70. Herausforderungen annehmen: Was uns eine Tomatenpflanze sagen kann / 71. Von Sternstunden träumen – nicht nur in den Ferien	
Erntedank	187
72. Danke sagen für die Gaben Gottes / 73. Gott oder dem Mammon dienen?	
Maria / Maiandacht / Rosenkranz	191
74. Maria – die Muschel, in der die Perle Jesus heranwuchs / 75. Maria – unsere Königin im Himmel / 76. Die Madonna in den Trümmern	
Heilige / Allerheiligen	197
77. Im Gleichnis einer Fußballmannschaft / 78. Orientierungshilfe St. Sebastian / 79. Die drei Rettungsknoten	
Allerseelen / Beerdigung / Trauer	206
80. Kreuz und Rose / 81. Die Trauer verwandeln / 82. Der Blick des Christen	
Wiederkunft Christi / Christkönig	214
83. Wann die endgültige Herrschaft Gottes beginnt / 84. Die Vision vom neuen Jerusalem	

Anhang

Register der eingesetzten Symbole und Zeichen	219
Stichwortregister	220
Schriftstellenverzeichnis	221

Vorwort

Bei seinem ersten Deutschlandbesuch im Herbst 1980 richtete Papst Johannes Paul II. folgendes Wort an alle, die im Dienst der Verkündigung stehen, besonders an die Professoren: „Seien Sie erfinderisch im Glauben, damit wir alle zusammen den vielen Menschen, die nicht mehr am Leben der Kirche teilhaben, mit einer neuen Sprache Christus und seine Kirche wieder näher bringen können!“

Diese Worte sollten sich alle zu Herzen nehmen, die immer nur vor einer Katechisierung der hl. Messe warnen. Tatsache ist, dass die Menschen auch etwas mit in ihren Alltag nehmen wollen. Es stimmt natürlich, dass eine lebendige Gestaltung des Gottesdienstes nicht zum „Event“ werden darf, das vergessen lässt, worum es eigentlich geht: Wir sind hierher gekommen, um gemeinsam Gott zu danken und zu loben. Vor allem in der Eucharistiefeier bleibt viel Zeit, diesem wichtigsten Akzent genügend Raum zu lassen.

Es wird immer schwieriger, Kinder und Jugendliche im Gottesdienst zu erreichen, falls sie denn überhaupt noch anwesend sind. Viele stehen im Stress der Konsumgesellschaft und sind infolge der auf sie einströmenden Reize innerlich besetzt. Die Hirnforschung zeigt recht deutlich: Wenn ein Jugendlicher eine Stunde Vokabeln gelernt hat und sich danach einen Horrorfilm „reinzieht“, hätte er sich die Stunde sparen können; denn dieser wahnsinnige Kitzel lässt das Gelernte wieder verdunsten. Ein Kind, das ein paar Stunden im Internet gesurft hat, muss sich wie auf einem anderen Planeten vorkommen, wenn es danach in die relative Stille eines Gottesdienstes eintaucht. „Langweilig“ heißt es dann hier und auch in der Schule, und ein Abschalten ist vorhersehbar.

Auch wer als Erwachsener keine Schneise in den Urwald der Angebote dieser Freizeitgesellschaft schlägt, kann ähnliche Erfahrungen machen. Darum bleibt in der Verkündigung keine Wahl, wenn wir den heutigen Menschen erreichen wollen: Wir müssen ihn ansprechen in einprägsamen Bildern, Geschichten und Symbolen. Aus diesem Grund die Entwürfe in diesem Buch: Möglichst viele Sinne sollen eintauchen können in die Welt der Bibel und der Kirche, damit Anstöße vermittelt werden.

Danke allen, die mich bei diesem Buch wieder kritisch begleitet haben: Hildegard Görke, Düsseldorf, die auch die Schreibarbeit übernahm, sowie Erika Mailahn, Bergheim; Ursula Möltner, Langwaden; Inge Ruland, Bergheim, und Margarete Vogt, Düsseldorf.

Willi Hoffsummer

Hinweise

1. Die Entwürfe dieses Buches wenden sich an jedes Alter. Je nachdem, wie viele Kinder am Gottesdienst teilnehmen, fällt es leichter, sie durch die Anschauung einzubeziehen. Aber auch die älteren Erwachsenen, die gerne in die Lebendigkeit eines Familiengottesdienstes eintauchen, haben das Recht, „Brot für die Woche“ zu erhalten. Darum ist es kein Lob, nach einem Gottesdienst zu hören: „Das war aber schön für die Kinder.“
2. In die Vorschläge dieses Buches müssen Sie sich selbst mit Ihren Glaubenserfahrungen einbringen. Wenn Sie über diese Anstöße zu ganz anderen Erkenntnissen fänden, wäre das optimal. Die Beweglichkeit der Leiterin oder des Leiters der Liturgie zeigt sich auch darin, einen wesentlichen Gedanken des Wortgottesdienstes in die Eucharistie- bzw. Kommunionfeier einzubringen, damit der Gottesdienst als einheitliches Ganzes erfahren wird.
3. Um den roten Faden, der durch Lesungen und Predigt entsteht, sollten auch Gedanken und Gebete komponiert werden, die den Leitgedanken verdichten. In den Gottesdiensten Nr. 23 und 57 können Sie erkennen, was damit gemeint ist.

Kurztitel und Abkürzungen

Bücher des Autors, die in diesem Buch unter folgenden Kurztiteln zitiert werden und ebenfalls im Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, erschienen sind:

- „Kurzg. 1“ = Kurzgeschichten 1: 255 Kurzgeschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe
- „Kurzg. 2“ = Kurzgeschichten 2: 222 Kurzgeschichten ...
- „Kurzg. 3“ = Kurzgeschichten 3: 244 Kurzgeschichten für ...
- „Kurzg. 4“ = Kurzgeschichten 4: 233 Kurzgeschichten für ...
- „Kurzg. 5“ = Kurzgeschichten 5: 211 Kurzgeschichten für ...
- „Kurzg. 6“ = Kurzgeschichten 6: 155 Kurzgeschichten für ...
- „Kurzg. 7“ = Kurzgeschichten 7: 144 Kurzgeschichten für ...
- „In Geschichten das Leben spiegeln“ = In Geschichten das Leben spiegeln. 140 Geschichten mit Anregungen für Gottesdienst, Schule und Gruppe.

Zeitschriften, die im Text zitiert werden:

- „PuK“ = Der Prediger und Katechet, Erich Wewel Verlag, Anzinger Str. 15, D-81671 München
- „Die Anregung“ = Arnold-Janssen-Str. 30, D-53754 Sankt Augustin

Meine Anschrift:

Willi Hoffsummer, Glescher Str. 54, D-50126 Bergheim.
Fax 02271 / 43857; E-Mail: Willi.Hoffsummer@t-online.de

Abkürzungen:

- L. = Gottesdienstleiter oder Gottesdienstleiterin
- Spr. = Sprecherin oder Sprecher
- „Troubadour“ = Liederbuch „Troubadour für Gott“.
Zu bestellen beim Kolping-Bildungswerk, Sedanstr. 25,
D-97082 Würzburg

FESTZEITEN IM JAHRESKREIS

Advent

1. Eine Kerze spricht (Erster Advent)

Symbol/Vorbereitung: Ein Teelicht; eventuell für jeden eins.

Lesungen: Jes 9,1–3.5–6: Das große Licht im Dunkel (1. Lesung in der Hl. Nacht); Röm 13,11–14: Legt die Waffen des Lichtes an (2. Lesung 1. Advent Lj. A); Joh 1,1–12: Das Licht leuchtet in der Finsternis.

(Der Raum wird, wenn möglich, abgedunkelt)

(L. entzündet sein Teelicht an einer Altarkerze und hebt es hoch:) Dieses kleine Licht möchte zu uns sprechen: *(Stille)*

„Zu Hause habt ihr sicherlich auch so eine kleine Kerze – trotz Neon und noch so ausgeklügelter Beleuchtungstechnik. Wenn nämlich all eure Technik ausfällt, dann seid ihr froh über so ein kleines Licht, das euch über den toten Punkt hilft.

Seit ich jetzt brenne, ist mein Docht schon ein klein wenig kürzer geworden, aber dafür gebe ich Licht und Wärme. Das ist doch schöner, als kalt und sinnlos in der Schublade herumzuliegen. So ist das auch mit eurem Leben: Wenn ihr Licht und Wärme schenkt, dann hat euer Leben einen Sinn. Ihr seid nicht vergebens da, wenn ihr von eurer Freude etwas abgibt, von eurer Herzlichkeit und eurem Lachen. Es darf auch der Schatten von Traurigkeit, Angst und Sehnsucht dabei sein; er gehört mit zur Lebendigkeit.

Oft brenne ich als Opferkerze vor einem Marienbildnis. Dann denke ich

an den, der alle Dunkelheit überwunden hat, und bitte darum, dass auch ein Licht in demjenigen aufgeht, der mich angezündet und dafür einen Grund genannt hat. Wenn ich dann inmitten ganz vieler Opferkerzen brenne und wir alle Wärme und Licht verschwenden, weiß ich um die große Kraft der vielen kleinen Lichter, die an vielen Orten das Gesicht der Welt erhellen und verändern können. Wie Jesus, das Licht der Welt, es ja einmal gesagt hat: Ihr seid das Licht für die Welt (Mt 5,14–16).

Schon ein einziges kleines Licht, in einem Zelt entzündet, lässt dich nicht erfrieren – selbst bei bitterster Kälte draußen. Und wenn alle Finsternis der Welt wütend und zähneknirschend auf mich kleines Licht losgeht, so ist sie doch machtlos gegen mein winziges Licht. Ist das nicht toll? Vergesst es nicht, wenn ihr einmal ganz allein dasteht und vor der Wahl, soll das Kerzlein nun brennen oder nicht?! Ein einziges Licht, das brennt, weist Dunkelheit und Kälte in die Schranken. Es ist ein Symbol des Lebens, des göttlichen Lebensspenders. Am kräftigsten leuchtet es in der Osterkerze.

Auch wenn bei dir manchmal nur noch der Docht glimmt: Gott hat versprochen, ihn nicht zu löschen, wenn du mitmachst (Jes 42,3; Mt 12,20).

Es gibt nur einen Ort, der kein Licht mehr nötig hat. Davon erzählt das letzte Buch der Bibel. Da heißt es: Die Stadt, das himmlische Jerusalem, braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm (Offb 21,23). Das Lamm, das bald als Kind in der Krippe liegt.

Aber bis dahin ist es noch eine Weile. Jetzt will ich die erste Kerze am Adventskranz mit meinem Licht entzünden, damit für uns eine lange Zeit der Hoffnung und Vorfreude beginnt, in der es auf diesem Siegeskranz immer heller wird. Lasst euch in dieser Zeit von Jesus entzünden und brennt und leuchtet und wärmt! Er ist das strahlendste Licht, das in der Finsternis aufleuchtete (vgl. 1. Lesung), das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchten kann (vgl. Evangelium)!“

(Mit dem Teelicht wird die erste Kerze am Adventskranz entzündet.)

2. Stille heilt (Advent/Fastenzeit)

Symbole/Vorbereitung: Die Symbole (s.u.) können teilweise gezeigt werden; eine Klangschale.

Lesungen: Jes 35,1–6.10: Ewige Freude strahlt auf ihrem Gesicht (1. Lesung 3. Advent, Lj. A); Jak 5,7–10: Geduldig warten – wie die Frucht in der Erde (2. Lesung 3. Advent, Lj. A); Mt 24,37–44: Seid wachsam (Ev. vom 1. Advent, Lj. A); Mt 4,1–11: Jesus ging 40 Tage in die Wüste = Stille (1. Fastensonntag Lj. A–C); jeweils Evangelium 4. Advent, Lj. A–C: Der Engel der Stille mit seiner Botschaft.

Nichts brauchen die Menschen mehr als Stille. Stille heilt. Nicht umsonst wuchsen wir neun Monate ungestört in der Fruchtblase der Mutter heran. Nicht umsonst suchten große Menschen vor wichtigen Entscheidungen die Stille.

Eigentlich sollte der Advent die stillste Zeit des Jahres sein. Aber was haben wir daraus gemacht! Nicht wenige sind innerlich schon so rastlos, dass sie in der Stille nervös werden.

Die Stille hat uns viel zu sagen. Weil wir uns nicht genug Zeit für sie nehmen, darf ich Sie einladen, *jetzt* fünf Minuten lang stiller zu werden: Setzen Sie sich bequem hin. – Wir machen uns auf die Suche nach der Stille. Wir brauchen nicht einmal unsere Augen dafür. Wir schließen sie. (Keine Angst, es beobachtet Sie keiner! Schließen Sie sie jetzt ruhig.)

(L. spricht jetzt sehr meditativ = langsam mit langen Pausen.)

1. Stille ist scheu. Wie ein junges Reh. Wie ein Schmetterling auf unserer ausgestreckten Hand. Vorsichtig! Sich nur ganz behutsam bewegen. Die Stille klopft leise bei mir an. Ich muss sie hereinlassen. Dann fühle ich mich langsam immer wohler. *(Stille – Klangschale anschlagen und ausklingen lassen)*
2. Stille ist wie eine Knospe. Sie entfaltet sich ganz langsam. Ich darf nicht nachhelfen, sonst zerstöre ich sie. Ich schaue sie an. Freue mich an ihrer Schönheit. Staune über die inneren Gesetze der Natur. Staune und schweige. *(Stille – Klangschale)*